

Immer auf Suche nach überraschenden Perspektiven

Fotografie Hartmut Faustmann schätzt grafische Strukturen. Er mischt auch bei den Fotofreunden Wiggensbach mit

VON KLAUS SCHMIDT

Oberstdorf/Wiggensbach Manche Gebäude fordern förmlich dazu auf, die Kamera zu zücken und ein Foto zu schießen. Doch oft entstehen dann die gleichen oder zumindest ähnliche Bilder, hat Hartmut Faustmann festgestellt. Er sucht dagegen ungewöhnliche Perspektiven, überraschenden Ausschnitte – nicht nur bei beliebten Objekten. „Als



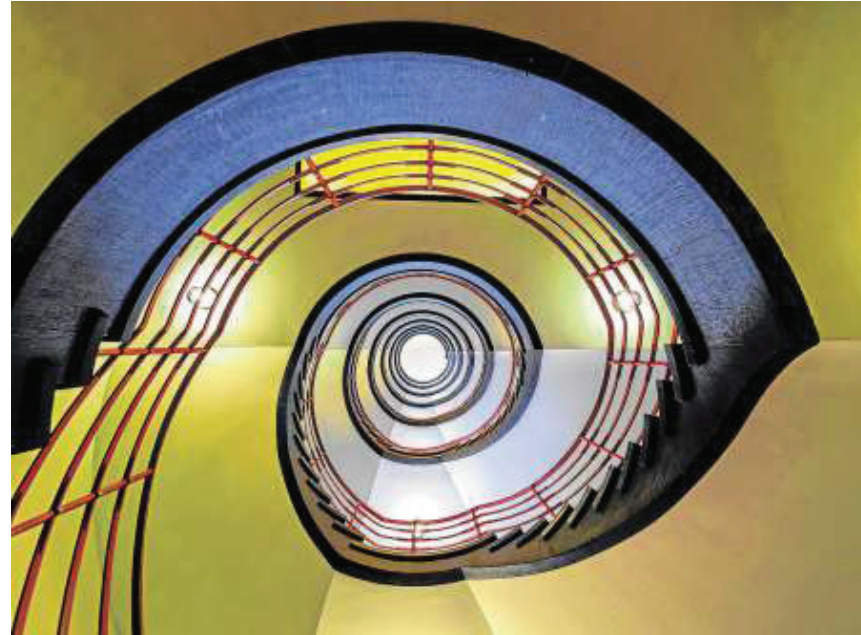
Amateurfotograf sollte man sich mit den Motiven Mühe geben“, sagt der 67-jährige Oberstdorfer.

Dass er das tut, und dass er mit diesem Ansatz erfolgreich ist, beweisen Auszeichnungen, die er als Mitglied der Fotofreunde Wiggensbach bei Wettbewerben gewonnen hat. Vor allem aber zeigt sein Internet-Auftritt, welch außergewöhnli-

ches Gespür er für spannende Motivauswahl und ausgefeilte Bildgestaltung besitzt.

Er habe sich schon immer viel mit Bildender Kunst beschäftigt und viele Ausstellungen besucht, erzählt der gebürtige Hesse. In einem Dorf bei Limburg aufgewachsen, har er zur Konfirmation eine kleine Kamera geschenkt bekommen und wild darauf losgeknipst. Das Interesse war geweckt. In der Schule besuchte er eine Fotoarbeitsgruppe. Zuhause richtete er sich in der Gästetoilette eine Dunkelkammer ein. In einer Tankstelle jobbte er und wusch Autos, um sich Fotopapier und Zubehör fürs Hobby leisten zu können.

Doch dann trat das Fotografieren in den Hintergrund. Der Besuch einer Theateraufführung wurde zum Schlüsselerlebnis: Die Bühnenwelt rückte in Faustmanns Fokus. Er studierte in Berlin Theaterwissenschaft und Germanistik, jobbte als Komparse, schrieb Texte übers Theater, wurde von Beruf Dramaturg. Erst mit Anfang 50 regte sich



Beispiel für die Fotokunst von Hartmut Faustmann: „Blaues (Treppen-)Auge“ hat er diese Arbeit genannt.

wieder das Interesse für die Fotografie. Faustmann war fasziniert, welche Aufnahmequalität selbst bei kleineren Kameras zu erzielen war. Er besuchte Kurse und Workshops. „Das

alte Virus ist wieder ausgebrochen“, sagt er. Seine Kameras wurden größer. Am Ende arbeitete er wieder mit einer Spiegelreflex-Kamera. „Ich habe viel ausprobiert.“ Was ihn foto-

grafisch besonders reizt, sind grafische Strukturen und geometrische Figuren. Sie kennzeichnen viele seiner Bilder. Faustmann hat spannende Details zum Beispiel in elegant geschwungenen Treppenhäusern gefunden. Oder in unansehnlicher Papppe, die in zerstörten Gewächshäusern ehemaliger DDR-Betriebe vor sich hin rottet. In Berlin war er Mitglied zweier Fotoclubs, hat viele Einzelausstellungen und Gruppenausstellungen bestückt.

Vor zehn Jahren lernten er und seine Frau Oberstdorf kennen. Der Ort gefiel den beiden so gut, dass sie 2016, im Ruhestand, dorthin zogen. Eine neue fotografische Heimat hat Hartmut Faustmann bei den Fotofreunden in Wiggensbach gefunden. Ihnen gehört er seit vier Jahren an. Und er schwärmt: „Eine tolle Truppe.“ Sein Können gibt Faustmann etwa in Workshops für Jugendliche weiter. Er gibt ihnen Tipps, wie Fotos aus der Flut der Bilder, die täglich ins Internet eingestellt werden, herausragen. So wie die seinen.